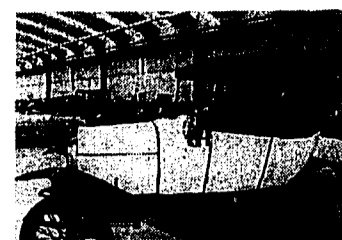




Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 96

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse: flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



MOBIL-EXTRA

Treffpunkt für Oldtimer-Fans

Der Motorveteranen-Club Liechtenstein veranstaltet am nächsten Sonntag ein Oldtimer-Frühlingstreffen. Seite 11



TOURISMUS-EXTRA

Vielfältiges Thurgau

Bemerkenswertes Thurgau – sei es auf dem Bodensee, beim Open-Air Frauenfeld oder den Hüttwiler Seen. Seite 10

TAGESSCHAU

Antisemitismus und Liechtenstein

Die Schweiz ist wegen ihrer Rolle im Zweiten Weltkrieg unter Beschuss: Handel mit NS-Raubgold, wirtschaftliche Unterstützung des Hitlerkriegs, Abweisung von Zehntausenden vorab jüdischer Flüchtlinge an der Grenze, Antisemitismus wirft man ihr vor. Und Liechtenstein, das unter dem Mantel der Schweiz den Krieg ebenso unversehrt überstanden hat? Schweizer Zeitungen behaupten, hier schweige man sich einfach aus, lasse die Geschichte ruhen, untersuche möglichst nichts. Das trifft nicht zu. Die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung, Schaan, und das Liechtenstein-Institut, Bendern, veranstalten im Mai und Juni gemeinsam drei öffentliche Abende zum Thema «Antisemitismus und Liechtenstein», mit vier Vorträgen sowie zwei Podien mit Zeitzeugen und Vertretern liechtensteinischer Institutionen. Seite 2

«Medienfondue»: Alles Käse?

Wie steht es mit dem Medienfonds? Die Vorlage liegt seit längerem in einer tiefen Schublade der Regierung. Schon Regierungsrat Wilfried Büchel hatte Probleme mit der damaligen Regierungsmehrheit, um seine Anträge durchzubringen: «Die damalige Regierung Brunhart zeigte kein grosses Interesse daran, ein entsprechendes Gesetz möglichst zügig zu verabschieden.» Ebenso Regierungsrätin Cornelia Gässner, deren Vorschläge nicht weiter kamen: «Der Medienfondgesetz-Entwurf ist nur einer von vielen Entwürfen, die in den Schubladen der Regierung liegen.» Seite 3

FL-Nati: Bicker für Oehri



Liechtensteins Fussball-Nationalmannschaft hat im gestrigen zweiten Training im Sportpark Eschen-Mauren eine weitere personelle Änderung erfahren: Anstelle von Ralf Oehri hat Nationaltrainer Alfred Riedl Herbert Bicker nachnominiert. Grünes Licht konnte der Österreicher im Verletzungsfalle Peter Klauzner erteilen. Der Unterländer musste noch am Sonntag aufgrund einer Fussprellung auf ein Training verzichten, konnte aber bereits gestern wieder mitmachen. Seinem Einsatz sollte nichts mehr im Wege stehen. Entschieden hat sich Alfred Riedl auch in der Torhüterfrage. In der Partie gegen Litauen von morgen Mittwochabend wird einmal mehr Vaduz-Goalie Martin Heeb zwischen den Pfosten stehen. Seite 13.

Dollar zeigt sich robust

ZÜRICH: Der Dollar hat sich zum Wochenbeginn den Interventionsandeutungen der sogenannten G-7-Gruppe zum Trotz robust gezeigt. Er hielt sich gegen den Franken über 1,47 Franken. Im Zürcher Schlussgeschäft gab es eine gewisse Abschwächung. Der Franken zeigte sich gegen die D-Mark fester. Für einen Dollar wurden am Abend in Zürich 1,4700 (am Freitagabend: 1,4648) Franken bezahlt. Gegen D-Mark galt die amerikanische Währung 1,7285 (1,7185) DM; am Mittag war in Frankfurt ein amtlicher Mittelkurs von sogar 1,7325 (am Freitagmittag: 1,7164) DM festgestellt worden. (AP)

Schlechte Bau-Aussichten

Starker Rückgang der Baubewilligungen im 1. Quartal 1997 gemäss Baustatistik

Die Bauwirtschaft befindet sich auch im Fürstentum Liechtenstein in einer schwierigen Situation. Die Baubewilligungen im 1. Quartal 1997 zeigen gegenüber dem Vorjahresquartal erhebliche Rückgänge. Eine Besserung ist vorerst kaum in Sicht.

Nach der Baustatistik, die das Amt für Volkswirtschaft gestern veröffentlichte, sind in den Monaten Januar bis März 1997 insgesamt 129 Bauobjekte bewilligt worden. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sind dies zwar nur 5 Objekte weniger, doch beim bewilligten Bauvolumen und bei den Baukosten zeigt sich ein starker Rückgang.

Das Volumen des projektierten umbauten Raumes beläuft sich auf noch 82 405 Kubikmeter, was im Vergleich zum letzten Jahr, als 168 613 Kubikmeter bewilligt wurden, einem Rückgang um 51,1 Prozent entspricht. Bei den Baukosten sieht es nicht besser aus: Während im Berichtszeitraum des letzten Jahres ein Bauwert von 78,1 Mio. Fr. ermittelt



Schwierige Lage für das liechtensteinische Baugewerbe: Das Bauvolumen und die Baukosten gingen im 1. Quartal 1997 um die Hälfte zurück. (Archivbild)

wurde, werden es dieses Jahr nur 43,4 Mio. Fr. sein – also 44,5 Prozent weniger.

«Die liechtensteinische Bauwirtschaft sieht sich einer schwierigen Situation gegenüber», erklärte der Obmann des Baugewerbes, Arthur

Büchel, gestern auf Anfrage. Die Bauunternehmen hätten zwar noch etwas Überhang aus dem letzten Jahr gehabt, doch dieser Vorrat sei nun praktisch aufgebraucht. Angesichts des deutlich geringeren Bauvolumens und der stark zurückgegan-

nen Baukosten ist für die nächste Zeit kaum eine nennenswerte Verbesserung zu erwarten. Auch die preisliche Situation bereitet der Bauwirtschaft nach Angaben von Obmann Arthur Büchel Schwierigkeiten: Wenn weniger Aufträge zur Verfügung stehen, sind Unternehmer eher geneigt, Preise nach unten zu korrigieren. Diese Situation von extremer Ausgangslage für das Spiel von Angebot und Nachfrage führt leicht in einen Preis- oder Unterbietungskampf. Auch Obmann Arthur Büchel spricht in diesem Zusammenhang von einem «Überlebenskampf» für die Unternehmen der Bauwirtschaft.

Die liechtensteinischen Bauunternehmer haben die schwieriger werdende Lage für die Branche im Konjunkturtest am Ende des letzten Jahres vorausgesehen. Für das 1. Quartal 1997 prognostizierte die Hälfte der Betriebe eine allgemein befriedigende, die andere Hälfte eine schlechte Lage. Fast zwei Drittel der Unternehmen rechneten für die ersten Monate 1997 mit einem rückläufigen Auftragseingang. Günther Meier

Vier Fachhochschulen in der Ostschweiz

Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK-Ost) tagte in Stein am Rhein

In der Ostschweiz sollen vier Fachhochschulen gebildet werden. Damit sollen auf der Grundlage des Bundesgesetzes über die Fachhochschulen regionale Fachhochschulen entstehen. Vorbehalten bleibt die Anerkennung durch den Bundesrat.

Die Erziehungsdirektoren-Konferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein (EDK-Ost) hat an ihrer Jahreskonferenz in Stein am Rhein die Fachhochschulplanung in der Ostschweiz fest-

gelegt. Es werden vier Fachhochschulen gebildet. Es sind dies: Die Fachhochschule des Kantons Zürich, welche die kantonalen sowie die dem Bundesrecht unterstehenden Fachhochschulen auf dem Gebiet des Kantons Zürich unter einem kantonalen Fachhochschulgesetz zusammenfasst. Das Interkantonale Technikum Rapperswil Ingenieurschule (ITR) soll zusammen mit der Ingenieurschule Wädenswil (ISW) eine Fachhochschule bilden. Eine Interstaatliche Fachhochschule für Tech-

nik und Wirtschaft St.Gallen wird die Interstaatliche Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule St.Gallen (HWV) und die Interkantonale Ingenieurschule St.Gallen (ISG) in einem Konkordat umfassen. In der Süd-Ostschweiz entsteht durch den Zusammenschluss oder eine enge Zusammenarbeit der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule Chur/Samedan, der Ingenieurschule Chur (HTL Chur) und des Neu-Technikums Buchs (NTB) eine vierte Schule. Angestrebt wird ferner die Zusammen-

arbeit dieser Schule mit der Liechtensteinischen Ingenieurschule Vaduz (LIS), Fachhochschule nach liechtensteinischem Recht.

Die Fachhochschulen in der Ostschweiz werden eng zusammenarbeiten. Die EDK-Ost wird in ihrem Bereich eine Aufgabenteilung zwischen den Fachhochschulen sowie Formen der Zusammenarbeit, vor allem in den Bereichen der Lehre und der Qualitätssicherung, entwickeln und sie auch über die Region Ostschweiz hinaus fördern. (EDK-Ost)

Solidarität

Solidarität grossgeschrieben

«Aufeinander zugehen» war das Motto des Solidaritätsgottesdienstes für Menschen mit HIV und Aids am vergangenen Sonntagabend in der Schaaner Pfarrkirche. Beeindruckend für die rund 400 BesucherInnen waren sicherlich das Kerzenmeer und die farbigen Gedenktücher, die sogenannten Quilts, die an den Wänden und über dem Altar aufgehängt waren. Menschen, die einen Freund, eine Freundin, einen Sohn oder eine Tochter an den Folgen von Aids verloren haben, gestalteten in ganz persönlicher Erinnerung diese Gedenktücher. Stich für Stich gaben sie ihrer Ohnmacht und Trauer über den Verlust einer geliebten Person Ausdruck. Auch lagen Kerzen bereit, um sie brennend und mit einem guten Gedanken «in den Sand» stecken zu können. Die sogenannten Quilts, auch «Farbige Trauer» genannt, sind vier mal vier Meter gross und noch bis am kommenden Sonntag in der Schaaner Pfarrkirche zu bewundern. (HEM)

